



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Avanti**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1993 - 1994; 1996; WS 1997/98; WS 1999/2000; damit  
Ersch. eingest.**

Paderborner Künstlerinnen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31296**

## Paderborner Künstlerinnen

Auf den folgenden Seiten stellen sich zwei Paderborner Künstlerinnen vor. Die schreibende Britta Limberg, Studentin der Universität-Gesamthochschule Paderborn, und die malende Anne Kröger, ehemalige Studentin der Universität-Gesamthochschule Paderborn, arbeiten seit einem Jahr zusammen und lassen sich von den Arbeiten der jeweils anderen inspirieren.

### Britta Limberg

Mein Name ist Britta Limberg, geb. am 25.11.1967 in Lemgo. Ich bin Mutter eines 4 Jahre alten Jungen mit Namen Mischa. Neben dieser einen großen Aufgabe, meinen Sohn auf seinem Weg zu begleiten und zu betreuen, studiere ich Germanistik und Medienwissenschaften und befinde mich derzeit in der Abschlußphase. Der Schwerpunkt meines Studiums ist das *Kreative Schreiben*, durch das ich einen Zugang zum Schreiben gefunden habe. Inzwischen ist das Schreiben für mich eine Leidenschaft und Kraftquelle geworden.

Für meine Magisterarbeit beschäftige ich mich mit dem Thema *Grenzen und Möglichkeiten des therapeutischen Schreibens*.

Seit ca. 3 Jahren veranstalte ich mit einer guten Bekannten, Kursleiterin für Biblio- und Poesietherapie, *Kreative Schreibseminare*.

Im September diesen Jahres habe ich einem Impuls folgend die Geschichte *Ein Traum von Freiheit* zu dem Bild von Anne Kröger *Obdachlose* geschrieben.

Inzwischen sind weitere Geschichten zu Bildern von Anne entstanden und ich bin glücklich über diese kreative und bereichernde Zusammenarbeit.

### Anne Kröger

Ich heiße Anne Kröger, bin 1954 in Steinhäusen geboren, mit Josef verheiratet und habe zwei „fast“ erwachsene Söhne, Marc, 23 und David, 18 Jahre. Meine Familie ist fester Bestandteil meines Alltags und ich bin als Mutter und Ehefrau für all die täglichen Belange mit zuständig. Mittlerweile mache

ich es gern, was aber nicht immer so war. Auf der anderen Seite steht nun meine derzeitige Heilpraktiker-Ausbildung, die spannend und intensiv ist. Ja und als drittes wichtiges Glied in meinem Leben ist die Malerei hinzugekommen. Sie hat mich wieder gefunden.

Schon 1974-1978 habe ich Kunst und Deutsch an der Universität-Gesamthochschule Paderborn studiert, dann habe ich einige Jahre als Lehrerin gearbeitet.

Erst im Sommer 1996 erhielt ich klare Impulse, mit dem Malen wieder anzufangen. Mein Weg führte mich u. a. nach Worpswede (Aquarellstudien), zum Farbharmischen Malen (Übungen im Aquarellmalen), dann kamen Kohle und Ölpastellkreiden im Herbst 1997 dazu.

Im Januar 1998 erhielt ich klare Impulse mit Acrylfarben meine Malstudien zu vertiefen. Die Farbpalette meiner Malerei geht von den Grundfarben Gelb, Rot, Blau aus, und diese werden dann auf verschiedenen farbigen Papieren/Pappen in vielen Schichten und Mischungen verarbeitet, wobei am Ende dieses Prozesses erst der Titel des Bildes auftaucht.

In meinen Bildern zeigt sich die Auseinandersetzung mit tiefen geistigen Welten. Es ist wie eine ständige neue Reise in innere Welten, die immer mehr Bedeutung, Aufmerksamkeit fordert und einen starken Farbschwung und große Farbtintensität in den Bildern finden läßt.

Zu einer wichtigen äußeren Reise wurde mein Studienaufenthalt auf Kreta im Mai 1998. Dort hatte ich meinen inneren Photoapparat eingeschaltet und nahm dort Land-

schaft, Kultur, Menschen dieses Landes auf, um diese Eindrücke zu kraftvollen, ursprünglichen und farbenreichen Bildern zu verarbeiten.

Im vergangenen Jahr waren meine Bilder in folgenden Ausstellungen zu sehen:

1. *Portrait einer Entwicklung oder Eine Reise in Innenwelten* (Aquarell-, Acrylfarben, Ölpastellkreiden) 1996-1998, Cafe-Restaurant Vis à Vis, Paderborn, April/Mai

2. *Impressionen - Expressionen* (Acrylfarben, Ölpastellkreiden auf Papier/Pappe), Galerie Zweischlingen, Bielefeld, September/Oktober

## Ein Traum von Freiheit

Völlig bewegungslos verharrt sie auf dem geschlossenen Toilettensitz. Sie wartet darauf, daß die Angst, die ihr von den Därmen her bis in den Hals gekrochen war, wieder verschwinden würde.

Sie weiß nicht mehr, wie lange sie schon sitzt und wartet, aber bald werden sie sie aufrufen, und dann wird sie reden müssen. Noch bringt sie keinen Ton hervor, ihr Hals ist wie zugeschnürt. Die Angst sitzt in ihrem Hals und macht ihr das Reden unmöglich.

Aber sie will reden, will alles hinaus-schreien, die ganzen Lügen, den ganzen Dreck. Aber sie bleibt stumm, kein Laut kommt über ihre Lippen.

Jetzt werden sie sie aufrufen, dann wird sie reden müssen. Sie will es ihnen ja auch erklären, dem Gericht, den Geschworenen, der ganzen Welt. Will ihnen von ihrem Schmerz, ihrer Demütigung und Verzweiflung erzählen, von dem schmutzigen Weg, den sie bestritten hat und dem Scheitern ihrer Träume. Was, wenn sie ihr nicht glauben, ihr einer Prostituierten? Warum sollten sie einer Prostituierten glauben? Sie hatte soviel vergessen, hatte sich fast selbst vergessen, aber mit der Erinnerung kam auch der Schmerz und dann die Angst, diese ver-

fluchte Angst, die ihr das Reden unmöglich machte. Ihre Gefühle waren so mächtig, daß sie sie fast überwältigten, einen Augenblick taumelte sie unter der Wucht der Gefühle, doch dann hatte sie sich wieder gefangen.

Ihr Name wurde aufgerufen, mit langsamen Schritten ging sie in den Saal und sah ihm direkt ins Gesicht, wie gelassen er dort saß, wie selbstgerecht sein Blick auf ihr ruhte. Ja, warum sollte irgend jemand an seinem Wort zweifeln. Schließlich hatte sie sich bezahlen lassen, hatte Geld von ihm genommen. Ganz langsam kroch der Hass in ihrem Körper hoch, wie konnte dieser Mann es wagen, dort so selbstgerecht zu sitzen, ohne jede Reue. Für ihn war sie der letzte Dreck, gerade gut genug zu demütigen, gerade gut genug zu vergewaltigen. Erst hatte sie geglaubt, das alles wäre ihr egal, aber dann war der Schmerz gekommen, so stark, daß er sich nicht wieder unterdrücken ließ. Jetzt wollte sie schreien, der ganzen Welt ins Gesicht schreien, daß niemand sie demütigen oder mißhandeln durfte, auch nicht für Geld, jetzt nicht mehr.

Jemand hatte eine Frage an sie gerichtet, im Saal wurden die ersten Leute unruhig, sie hörte jemanden lachen. Schweißperlen standen ihr auf Stirn und Oberlippe, sie wollte nicht mehr hier sein, was hatte sie jemals hier gewollt, das alles war Wahnsinn.

Es war wie ein Blitz, ein Gedankenblitz, ihr Traum, ihr verlorengegangener Traum. Und dann begann sie zu singen. Erst waren die Töne ganz leise und zaghaft, doch dann wurde ihre Stimme immer klarer und ihr Gesang immer lauter, bis er schließlich den ganzen Gerichtssaal erfüllte. Ihre Geschichte drang in jede Ecke und Fuge des Raumes und niemand konnte sich vor ihrem Lied verschließen. Und ihr Lied handelte von Einsamkeit und Angst, von Schmerz und Demütigung, aber auch von der Entscheidung, die Wahrheit zu sagen, und damit von Freiheit, und niemand, niemand lachte mehr.

Britta Limberg



Anne Kröger:  
„Obdachlose“,  
24x34 cm,  
Acrylfarben,  
Ölpastellkreiden

Das Bild „Obdachlose“, entstand in vielen Schichten im Jahr 1998. Kurz vor Beendigung des Bildes, ohne den Titel zu wissen, hatte Anne Kröger ein Gespräch mit Britta Limberg. Sie sagte, sie würde gern einmal über obdachlose Frauen in Paderborn schreiben. Dieses Gespräch hat den Titel des Bildes geprägt und Britta Limberg wurde durch das Bild inspiriert, die Geschichte *Ein Traum von Freiheit* zu schreiben.

Gemeinsame Projekte von Britta Limberg und Anne Kröger in diesem Jahr:  
Drei gemeinsame Lesungen von Bild & Text am 2. Januar 1999 in der Zwischenzeit, am 16. April im Vis á Vis und am 8. Juni 1999 in der Stadtbibliothek Paderborn. Inzwischen arbeiten die beiden mit Dorit Adar zusammen, die die Lesung mit der Altflöte untermalt.